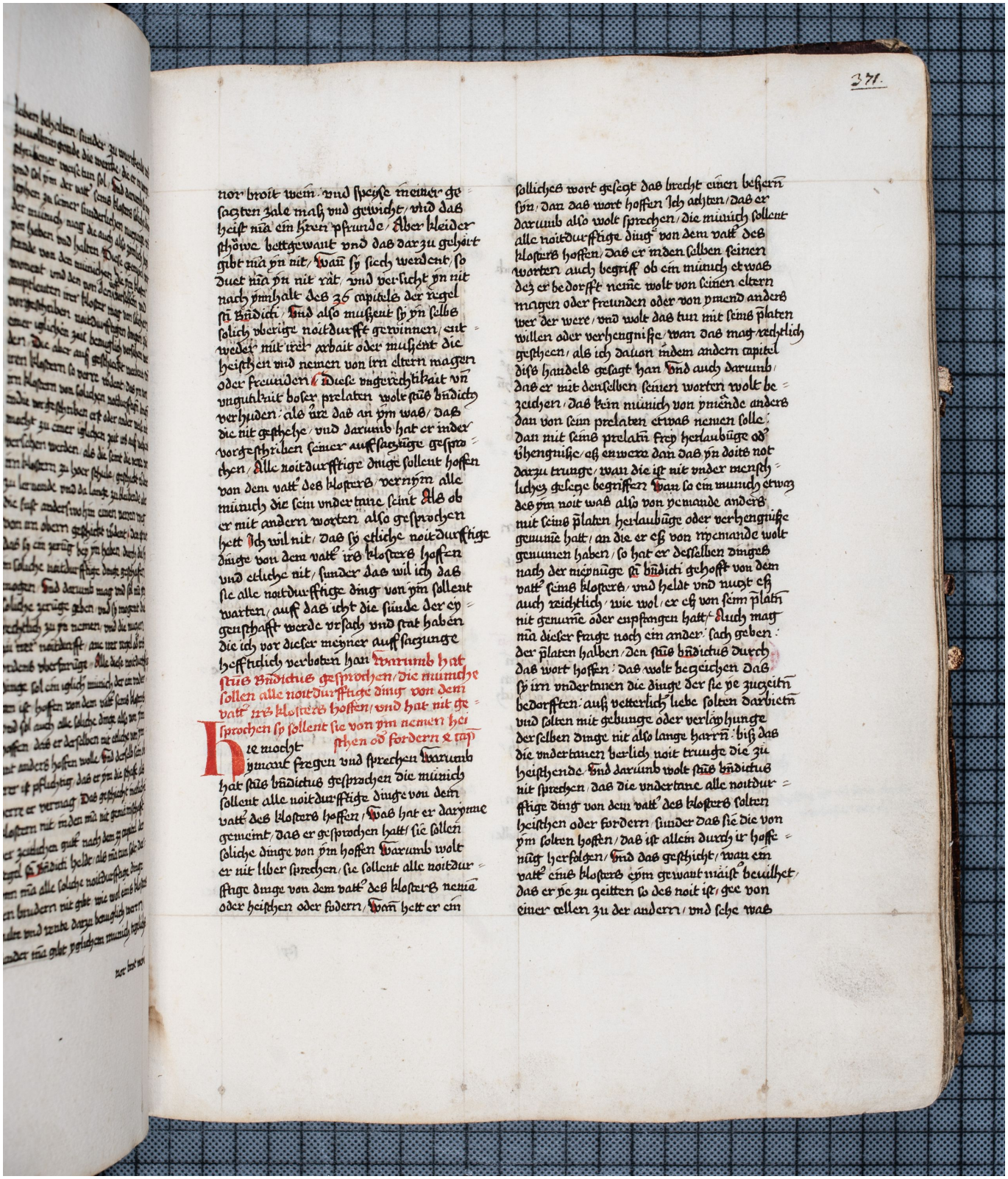
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



nor broit wein. vnd speyse meiner ge
saczten zale maß vnd gewicht, vnd das
heist mā ein hren pfrunde, Aber kleider
schöwe bettgewant vnd das darzu gehört
gibt mā yn nit, Wañ sy siech werdent, so
duet mā yn nit rāt, vnd versicht yn nit
nach ymhalt des 36 capitels der regel
sti Bñdicti, Vnd also mußent sy yn selbs
solich vberige noitdurfft gewinnen, ent
weder mit irer arbait oder mußent die
heischen vnd nemen von irn eltern magen
oder freunden, Diese vngerechtikait vñ
vngutikait boser prelaten wolt stus bñdictus
verhuden: als ure das an ym was, das
die nit geschehe, vnd darumb hat er inder
vorgeschriben seiner auffsaczūge gespro
chen, Alle noitdurfftige dinge sollent hoffen
von dem vatt des klosters, vernym alle
münich die sein vndertane seint Als ob
er mit andern worten also gesprochen
hett Ich wil nit, das sy etliche noitdurfftige
dinge von dem vatt irs klosters hoffen
vnd etliche nit, sunder das wil ich das
sie alle noitdurfftige ding von ym sollent
warten, auff das icht die sünde der ey
genschafft werde vrsach vnd stat haben
die ich vor dieser meyner auffsaczunge
heffticlich verboten han Warumb hat
stus Bñdictus gesprochen, die münche
sollen alle noitdurfftige ding von dem
vatt irs klosters hoffen, vnd hat nit ge
sprochen sy sollent sie von ym nemen hei
schen od fordern & cap

Hie mocht
ymant fregen vnd sprechen Warumb
hat stus bñdictus gesprochen die münich
sollent alle noitdurfftige dinge von dem
vatt des klosters hoffen, Was hat er darynne
gemeint, das er gesprochen hatt, sie sollen
soliche dinge von ym hoffen Warumb wolt
er nit liber sprechen, sie sollent alle noitdur
fftige dinge von dem vatt des klosters nemē
oder heischen oder fodern, Wañ hett er ein
solliches wort gesezt das brecht einen beßern
syn, dan das wort hoffen Ich achten, das er
darumb also wolt sprechen, die münich sollent
alle noitdurfftige ding von dem vatt des
klosters hoffen, das er in den selben seinen
worten auch begriff ob ein münich etwas
dez er bedorfft nemē wolt von seinen eltern
magen oder freunden oder von ymend anders
wer der were, vnd wolt das tun mit seins platen
willen oder verhengniße, wan das mag rechtlich
gescheen, als ich dauon in dem andern capitel
diß handels gesagt han Vnd auch darumb,
das er mit denselben seinen worten wolt be
zeichen, das kein münich von ymende anders
dan von seim prelaten etwas nemen solle:
dan mit seins prelatñ frey herlaubūge od
vhengniße, eß enwere dan das yn doits not
darzu trunge, wan die ist nit vnder mensch
liches gesetze begriffen Wan so ein münich etwaz
des ym noit was also von yemande anders
mit seins platen herlaubūge oder verhengniße
genumē hatt, an die er eß von nyemande wolt
genumen haben, so hat er desselben dinges
nach der meynūge sti bñdicti gehofft von dem
vatt seins klosters, vnd heldt vnd nuzt eß
auch reichtlich, wie wol er eß von seim platñ
nit genumē oder enpfangen hatt, Auch mag
mā dieser frage noch ein ander sach geben:
der platen halben, den stus bñdictus durch
das wort hoffen: das wolt bezeichen das
sy irn vndertanen die dinge der sie ye zuzeitñ
bedorfften: auß vetterlich liebe solten darbietñ
vnd solten mit gebunge oder verlayhunge
derselben dinge nit also lange harrñ: biß das
die vndertanen berlich noit trunge die zu
heischende Vnd darumb wolt stus bñdictus
nit sprechen, das die vndertane alle noitdur
fftige ding von dem vatt des klosters solten
heischen oder fordern sunder das sie die von
ym solten hoffen, das ist allein durch ir hoffe
nūg herfolgen, Vnd das geschicht, wan ein
vatt eins klosters eym gewant maist beuilhet,
das er ye zu zeitten so des noit ist, gee von
einer cellen zu der andern, vnd sehe was